

Gebirges sind der Ostseite desselben nahe gerückt. Zu ihnen gehört der Kalm (680 m) und der Eschlopf (612 m). Die moorige Gebirgslücke, in welcher die Eisenbahn über Neustadt und Kaiserslautern verläuft, hat eine Länge von 90, eine Breite von 4—15 km; sie verbindet das Rheinthal mit dem Saarthal und entspricht der gegenüberliegenden Thallücke des unteren Neckars. Nach Westen geht die Haardt in eine hügelige Landschaft über, welche den Namen Westrich führt. Nördlich von der genannten Einsenkung wird das Bergplateau niedriger, doch erheben sich aus demselben einzelne Porphyrmassen, von denen der Donnersberg (700 m) die höchste Erhebung zeigt. Derselbe erscheint in der Ferne wie ein langgestreckter Berg, besteht aber in Wahrheit aus vielen waldigen Kuppen. Eichen- und Buchenwälder krönen ihn, fette Wiesen und fruchtbare Äcker steigen an seinen Hängen empor. Der sogenannte Königsstuhl — ein Felsen von 5 m Höhe und 15 m Breite — ist nicht der höchste Punkt des Berges. An einigen Stellen (z. B. vom Ludwigsturm, vom Moltkefelsen aus) genießt man eine umfassende Aussicht. Der Blick schweift über die Rheinebene zum Odenwald, über die Haardt hinweg zum Schwarzwald und Wasgenwald; im Norden steigt der Taunus, im Nordwesten der Hunsrück auf; bei klarem Wetter erkennt man deutlich die ehrwürdigen Dome von Worms und Speyer. Von der Dreiteilung der Pfalz wird man hier oben aufs beste überzeugt: links erstreckt sich die Rheinebene (Vorderpfalz), gerade nach Süden hat man die Haardt vor sich, und rechts davon liegt das Hügel-land des Westrich.

Höchst genußreich ist eine Wanderung längs der Haardt, die wir in halber Höhe ihres Nitrandes machen wollen. Wir schneiden dabei eine Anzahl kleinerer Flüsse, welche in tiefer Thalspalte aus dem Gebirge in die Rheinebene treten. Zu ihnen gehört die Lauter (bei Weisenburg), die Queich (nach Landau fließend), die Speyer (bei Neustadt). Von Weisenburg und Zabern herkommend, besteigen wir die Madenburg, welche zu den ältesten und umfangreichsten Ruinen der Pfalz gehört. Der Blick in die grünen Berge auf der einen, in die fruchtbare Ebene auf der anderen Seite ist großartig. In zwei Stunden gelangen wir von hier nach der Burg Trifels, wo sich einst Richard Löwenherz in Gewahrjam befand. Wir steigen hinunter nach dem Städtchen Annweiler, wo sich das Annweiler Thal öffnet, und finden hier den ersten großen Querschnitt des Gebirges. Hier ist schattiger Wald; hier kommt aus hohen Bergen die Queich hervor; hier tritt der hochrote Sandstein des Wasgenwaldes wieder zu Tage und giebt den entblößten Felswänden eine recht fremdartige Färbung. Wir lassen das alte Landau an der Queich rechts liegen und gelangen nun nach dem schönen Schloß Ludwigshöhe, das einst Ludwig I. von Bayern im italienischen Stile erbauen ließ. Kurz vor Neustadt ersteigen wir den Hambacher Schloßberg, der durch das „Hambacher Fest“ denkwürdig